

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inzeratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Kunstausstellung Lodzer Künstler zu Gunsten der Wohlthätigkeits-Vereine

wird nur bis 10. Mai a. c. geöffnet sein.

Um den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, wurde vom Komitee beschlossen, die Preise der Billets zu ermäßigen, und zwar: für Erwachsene 15 Kop. — für Schüler 10 Kop.

Hôtel „Métropole“ Wien. I., Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai.)

Grosses Hôtel I. Ranges,

empfehl gross und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.
 Zimmer von 3 Kronen an. — Tariff in jedem Zimmer.

Compositions-Abend des Componisten Hermann Kögler

unter Mitwirkung von
Frau Rose Geller-Lorma (Gesang)

und
Herrn Teschner (Solo)

Donnerstag, den 24. April (7. Mai)
im Concerthause.

Die Vorgänge in Macedonien.

Der Dynamitanschlag in Saloniki stellt sich nach den neuesten Meldungen als weit umfangreicher und gefährlicher heraus, als man zuerst anzunehmen Grund hatte. An etwa fünfzig Punkten der Stadt und der Umgebung wurden am Mittwoch Dynamitbomben geworfen, und am Donnerstag wiederholten sich die Schredensszenen an etwa zehn Stellen. Die Dynamitarden wollten offenbar eine allgemeine Panik hervorrufen, und dies lediglich zu dem Zwecke, um die Mächte zum Einschreiten gegen die Türkei zu zwingen. Sie bedenken dabei nicht, daß sie durch ihren Terrorismus das gerade Gegenteil erreichen; denn kein fremder Staat dürfte die Sache der Dynamithelden zu der seinigen machen, vielmehr wird man umso mehr auf die Türkei eindringen, daß sie die Sicherheit in ihren Provinzen wiederherstelle, und ihr dabei freieste Hand lassen. Diese Einsicht scheint auch in Sofia bereits platzgegriffen zu haben, wie folgende Meldung der „Bosf. Btg.“ aus Sofia, 1. Mai, beweist:

„Hier nimmt man die salonikier Ereignisse mit sehr gemischten Gefühlen auf. Das Publikum beginnt an ernste Ereignisse in Macedonien zu glauben; die politischen Kreise, selbst oppositionelle, zeigen peinliche Stimmung; man fürchtet Schlimmes für die Macedonier und neue Beschuldigungen Bulgariens.“

Ueber die Bombenattentate selbst heißt es in derselben Meldung:

„Die Sprengung der Ottomanbank in Saloniki geschah durch 50 Kilo Dynamit. Der Sprengstoff war vom gegenüberliegenden Hause durch einen unterirdischen Gang, an dem man seit Jahresfrist gearbeitet zu haben scheint, in den Keller des Bankgebäudes geschafft worden. An der Oberfläche der Straße, dort, wo der unterirdische Gang sich befand, war das Pflaster seit längerer Zeit eingefallen, was indessen von den Behörden unbeachtet blieb und durch schlechte Pflasterung erklärt wurde. Die übrigen Explosionen in Saloniki waren durch mit Eisen- und Kupferklüden gefüllte Dynamitbomben verursacht worden.“

Wie man in Konstantinopel die Nachrichten aus Saloniki aufgenommen hat, darüber giebt eine Depesche des Wiener „f. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“ in folgender Weise Auskunft:

Die Vorfälle in Saloniki haben selbstverständlich in türkischen Regierungskreisen große Erregung hervorgerufen und auch auf die diplomatischen Kreise großen Eindruck gemacht. Unter letzteren ist jedoch die Meinung vorherrschend, daß durch die Dynamitanschläge, welche Verluste von Leben und Eigentum fremder Unterthanen verursachten, die Comités ihre macdonischen Vandalen und die Bulgaren unendlich geschädigt haben. Die Mächte werden wahrscheinlich die Pforte nicht hindern, die allerstrengsten Maßregeln gegen die Comités zu ergreifen. Ungerecht und unvorsichtig wäre es anzunehmen, daß die Ereignisse in Saloniki die gleichen ersten Folgen haben müßten wie früher ähnliche Ereignisse. Wenn die Pforte gleich rasch handelt, könnte sie angesichts der Friedensabsichten und der Unterstützung der Mächte alle übrigen Folgen der Ereignisse verhindern.

In diplomatischen Kreisen ist man erkannt, daß die Pforte, welche in der letzteren Zeit auftritt

war, daß die Comités in Saloniki und anderen Orten Attentate planen, keine bessere Überwachung durchgeführt hat und daß solche umfassende Attentatsvorbereitungen möglich waren. Nach privaten Ermittlungen soll dies nur dadurch gewesen sein, daß die schlecht besoldete türkische Polizei und Gendarmarie von den Comités bestochen wurden und den Überwachungsdiens vernachlässigt haben.

Stürmische Szenen im ungarischen Abgeordnetenhaus:

Am 1. Mai. Bei Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses reicht der Ministerpräsident von Szell einen Bericht ein über die Verfügungen, welche er infolge der Nichterledigung der Gesetzesvorlage über das Budgetprovisorium bezüglich der Fortführung des Staatshaushaltes getroffen hat. Abg. Polony (Kosuthpartei) erklärt, dieser Bericht sei eigentlich eine Verordnung und involviere eine Verletzung der Verfassung. Die Verordnung sei dem Paragraphen 14 der österreichischen Verfassung nachgebildet, und das Abgeordnetenhaus könne den Bericht nicht zur Verhandlung ziehen. Ministerpräsident v. Szell, der nur unter unausgesetztem Lärm, Toben und Fußstampfen der oppositionellen Abgeordneten seine Rede fortsetzen kann, erklärt, er müsse den Vorwurf einer Verletzung der Verfassung zurückweisen. Die außerordentliche Nothlage sei entstanden, weil die Obstruktion gewaltsam die Willensäußerung der Majorität verhindert habe. (Unausgesetzte Zurufe von links: Verfassungsbruch! Abtreten, abtreten.) Der Ministerpräsident, der sich in dem ungeheuren Tumult nur schwer verständlich machen kann, beruft sich darauf, daß das Abgeordnetenhaus versammelt sei, welches die Verantwortlichkeit des Ministerpräsidenten geltend machen könne. Es sei weder ein ungeschickter noch ein verfassungswidriger Zustand, noch weniger könne von einem Verfassungsbruch die Rede sein, die Opposition habe nur zu erlauben, daß verhandelt werden und die Abstimmung erfolgen solle. (Stürmischer Beifall rechts, tobender Widerspruch und Geschrei links.) Der Ministerpräsident mit erhobener Stimme: Ich behaupte, daß ein Theil der Opposition die Redefreiheit so auffaßt, daß sie dem Ministerpräsidenten nicht gestatten will, gegen den Vorwurf des Verfassungsbruches sich zu rechtfertigen.

Da der Präsident Graf Apponyi trotz unausgesetzter Ermahnung die Ruhe nicht wiederherstellen kann, und die Zwischenrufe, welche den Ministerpräsidenten tödlich, kein Ende nehmen wollen, wird die Sitzung unterbrochen. Nach der Pause kann der Ministerpräsident eine Zeilang seine Rede ungehindert fortsetzen. Bald aber erhebt sich neuer Lärm und die Zwischenrufe eines Theils der Opposition vertragen deutlich ihre Absicht, Szell nicht ruhig sprechen zu lassen. Der Präsident des Hauses verliest endlich den Paragraphen der Hausordnung, welcher ihn ermächtigt, einen Ruhestörer, der trotz wiederholter Ermahnung bei seiner Widerständigkeit beharrt, dem Immunitätsauschuss anzuzeigen, der dann über den Ruhestörer eine Ordnungstrafe verhängt. Der Ministerpräsident beendet seine Rede mit der Erklärung: wenn die Minorität sich als Vertretung der Nation hinstelle, so sei das ein schwerer Irrthum und Selbstbetrug, und wenn sie Gewalt anwende, so sei das eine leere Annäherung. (Langanhaltender Beifall rechts, Lärm und Widerspruch links.) Die Debatte nimmt sodann ihren ruhigen Verlauf. Komjathy (Kosuthpartei) erklärt, daß der von dem Ministerpräsidenten vorgelegte Bericht das Budgetprovisorium nicht ersetzen könne. Der Bericht sei in der Verfassung nicht begründet, dennoch wünsche er, über denselben zu verhandeln. (Zuruf des Ministerpräsidenten: Ich habe nichts anderes gewünscht.) Abg. Böthy (parteilos) stimmt dem Vorredner zu und stellt fest, daß die Verantwortlichkeit für den „Ex-lex-Zustand“ ausschließlich die Regierung treffe. Nachdem die Oppositionellen Holló und Gebriel Ugron den Obersten Rechnungshof einer verfassungswidrigen Ueberschreitung

Überall zu haben



Überall zu haben

Schutz-

Marke.

J. HANDKE'S

— neue —

Dranienburger Kernseife

ist die beste Hausseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Betrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Garnen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatiren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Zimmer mit Stadttelefon.	Charkow	Safes-Kasse für Reisende.
Elektrische Beleuchtung.	HOTEL RUF „ROSSIA“	Lesezimmer.
Lift. Bäder.	(Hôtel de Russie). I. Ranges.	Feinste Küche.

Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Konstruktion, feuer- und diebstahlsicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände empfiehlt: (50—45)

Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschränke

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend,

ROBERT BOHTE

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.



Telefon Nr. 1045

seiner Befugnisse beschuldigt haben, erhebt sich Ministerpräsident von Szell, um das Vorgehen des Rechnungshofes zu rechtfertigen. Die stürmischen Szenen erneuern sich, so daß Szell unter minutenlang währendem Lärm und Loben nicht zu Worte gelangen kann, worauf die Sitzung wieder unterbrochen wird und der Kammerpräsident eine Pause anordnet.

Inland.

St. Petersburg

Das Erste L.-G.-Schützenbataillon S. M. a. J. des Kaisers und das Zweite L.-G.-Schützenbataillon begingen, wie die St. Pet. Ztg. schreibt, am 17. April a. St. auf dem Plage vor dem Großen Palais zu Zarloje Sjele in Allerhöchster Gegenwart ihr Regimentfest mit einer Parade. Nachdem sich gegen 12 Uhr zahlreiche Vertreter der Generalität versammelt hatten und der Erlauchte Oberkommandierende der Garde und der Truppen des St. Petersburger Militärbezirks Seine Kaiserliche Hoheit Großfürst Wladimir Alexandrowitsch eingetroffen war, geruheten um 12 Uhr Mitt. S. M. a. J. des Kaisers und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna zu erscheinen. Während Ihre Majestät die Kaiserin sich in das Palais begab und auf dem Balkon herabstrahlte, wo sich Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Pawlowna und die Hofdamen befanden, begrüßte S. M. a. J. der Kaiser unter Trommelwirbel und den Klängen des Begrüßungsmarsches und der Nationalhymne die Schützen und schritt deren Front ab. Hierauf celebrierte der Protopresbyter der Militärgeistlichkeit Shelobowitsch einen Gottesdienst. Nach dem Gottesdienst defilierten die Schützen und die an der Parade beteiligten Artilleristen zwei Mal im Ceremonialmarsch an Seiner Majestät dem Kaiser vorüber, wofür sie eines Allerhöchsten Dankes gewürdigt wurden. Um 1 Uhr fand im Großen Palais ein Frühstück statt, zu welchem die Militärautoritäten, die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes und die Offiziere der an der Parade beteiligten Truppenteile Einladungen erhalten hatten. Während des Frühstückes geruhete Seine Majestät der Kaiser die Gesundheit der ihr Regimentfest feiernden Truppenteile auszubringen.

Die Schule des Kaisers Alexander II. für Söhne auf dem Schlachtfeld gefallener oder verwundeter Offiziere an der Schbanowka beging am Freitag die Feier ihres 23jährigen Bestehens. Nachdem sich um 10 Uhr Vormittags in dem festlich geschmückten Saale die Zöglinge der Anstalt mit ihren Vorgesetzten versammelt hatten, begannen die Gäste einzutreffen, unter denen sich zahlreiche ehemalige Zöglinge und die Direktoren der Militärlehranstalten befanden. Gegen 10 1/2 Uhr erschien auch der Erlauchte Oberbefehlshaber der Militärlehranstalten Großfürst Konstantin Konstantinowitsch. Hierauf fand ein Gottesdienst statt, dem ein Festakt folgte, auf dem der Direktor einen kurzen historischen Abriss der Geschichte der Schule gab. Darnach wurde die Anstalt auf die Initiative eines Damenkreises ins Leben gerufen und am 18. April 1883 eröffnet, wobei die Prinzessin Eugenie Worzimitzanowna von Oldenburg das Protektorat über dieselbe übernahm. Im ersten Jahre zählte die Anstalt 18, gegenwärtig — 63 Zöglinge. Im Ganzen ist die Anstalt von 450 Schülern besucht worden, von denen 124 im Offiziersdienste stehen. Nach dem Aktus schritt der Erlauchte Oberbefehlshaber die Reihen der Zöglinge ab und begab sich darauf in den Speisesaal, wo ein Frühstück stattfand. Se. Kaiserliche Hoheit geruhete auf die einzelnen Tische zuzutreten und viele Zöglinge in ein Gespräch zu ziehen, um alsdann die Anstalt zu verlassen.

Auf Befehl des Kriegsministers macht der Generalstab die Kopie folgenden Zirkulärs des Ministers des Innern an die Gouverneure bekannt:

Nach den vom Kriegsminister mitgetheilten Daten ist aus der Zahl der, von den Oberen der Truppenteile zurückgewiesenen und von besonderen Militärkommissionen wegen Untauglichkeit gänzlich vom Dienst befreiten Rekruten fast der vierte Theil wegen Augenkrankheiten für untauglich befunden worden. Anlässlich dessen erlachte ich im Einvernehmen mit dem Kriegsminister für zweckentsprechend, festzusetzen, daß bei der Musterung in den Kreis-, Stadt- und Bezirks-Rekrutierungsbeförden die jungen Leute für die Kompletierung des Rekrutenkontingents von den Ärzten obligatorisch bezüglich des Sehorgans untersucht werden, wenn auch der Einzelne keine Angaben über Krankheitserscheinungen an seinen Augen gemacht hat.

Die Wechsel der Frau Schabelskaja. Frau Schabelskaja ist bekanntlich schon seit Monaten bankrott, und eine vom Commerzgericht eingesetzte Administration hat jetzt Alles gut zu machen, was sie verdreht und verdorben hat. Die vielen Prozesse der Administration in Sachen der Frau Schabelskaja haben eine dunkle Geschichte ausgedreht, für die wahrheitlich die ganze moralische Verantwortlichkeit die bekannte Schriftstellerin, Schauspielerin und Chansonetten-Theaterinhaberin treffen muß. Schon im Herbst des vorigen Jahres sprach man, wie der St. Pet. Herald berichtet, viel auf allen Gassen und Straßen davon, daß sich bei verschiedenen Banken und Privatpersonen Wechsel im Umlauf befinden, die zwar die echten Unterschriften der Frau Schabelskaja, aber die gefälschten Indossemente des Herrn Geheimraths W. Kowalewski tragen. Die sämtlichen Wechsel bildeten die beträchtliche Schuldsumme von

100—120,000 Rbl. Herr Kowalewski erklärte von Anfang an, daß die sämtlichen auf den Wechseln befindlichen Unterschriften, Geheimrath W. Kowalewski gefälscht sind. Diese Erklärung fand nun eine feierliche und unwiderlegbare Bestätigung in einer Reihe von Entscheidungen des hiesigen Commerzgerichts. Dieser Tage kamen in dieser Sache vier Prozesse zur Verhandlung vor dem Commerzgericht. Als Kläger fungirten Vertreter der Creditoren der Frau Schabelskaja, nämlich die der Gesellschaft des gegenseitigen Credits der St. Petersburger Semstwo, der St. Petersburger Gesellschaft des gegenseitigen Credits und endlich die der Herren Bunimowitsch und Tretau. Die Interessen des Herrn Geheimrath Kowalewski vertrat Rechtsanwalt Herr M. M. Winawer. Letzterer erklärte die sämtlichen Unterschriften seines Klienten für gefälscht. Die hinzugezogenen Experten beschäftigten sich stundenlang mit der Erkundung der beanstandeten Unterschriften und kamen einstimmig zu dem Schluß, daß die sämtlichen Indossementunterschriften, Geheimrath W. Kowalewski gefälscht sind. Eine längere Debatte entspann sich zwischen den Vertretern der Parteien in Sachen des Herrn Tretau. Der Anwalt des Letzteren beantragte, über die aufgedeckten Fälschungen die Procuratur in Kenntniß zu setzen und die Entscheidung des Civilstreites aufzuheben, bis die Sache von dem Strafgericht endgiltig entschieden sei. Gegen diesen Antrag machte Herr Winawer folgende Gründe geltend. Er habe die Unterschriften des Herrn Kowalewski für gefälscht erklärt, ohne die Fälschung einer bestimmten Person zuzuschreiben. Das Gericht könne selbstverständlich ex officio über die sich erweisenden Fälschungen der Procuratur Anzeige machen. Für Herrn Kowalewski aber ist diese Frage ganz gleichgültig. Dies darf nicht das Gericht hindern, den Civilstreit endgiltig zu entscheiden. Das Commerzgericht schloß sich voll und ganz an diese Auslegung an und beschloß, die sämtlichen Wechselunterschriften, Geheimrath W. Kowalewski für gefälscht anzuerkennen und die gegen Herrn W. Kowalewski gerichtete Civilklage auf Zahlung der Wechselsumme zurückzuweisen. Ebenso lauteten die Entscheidungen des Commerzgerichts in den übrigen drei Processen.

Politische Rundschau.

In Ungarn hat mit dem 1. Mai die budgetlose Regierungszeit (der sog. „ex-lex-Zustand“) plötzlichen, nachdem das diemontalige Budgetprovisorium am Tage vorher abgelassen war. Die Ursache dieser Erscheinung ist, wie wir wiederholt dargelegt haben, die Weigerung der Opposition, in die Beratung des neuen Budgetprovisoriums einzutreten, bevor die Regierung die Behrovorlage zurückgezogen oder die auf diese bezüglichen weitgehenden Forderungen der Opposition erfüllt habe. Die am Montag in letzter Stunde von dem Ministerpräsidenten von Szell an die Opposition gerichtete eindringliche Mahnung, sie möchte doch ihre unerfüllbaren Forderungen fallen lassen und die für die Gesamtmonarchie unbedingt notwendige Stärkung ihrer militärischen Rüstung bewilligen oder wenigstens passiren lassen, blieb völlig wirkungslos; im Gegentheil scheint die Opposition neuerdings alles aufzubieten zu wollen, um ihren Willen durchzusetzen. Die von ihr geleitete Studentenschaft und die läudlichen Abordnungen, welche ihre Proteste gegen die Behrovorlage zu den Häupten des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen Apponyi, niederlegen, treiben schon wieder ihr Unwesen.

Dem Ministerpräsidenten kann es verhältnismäßig nur wenig Genugthuung bereiten, wenn nach seiner letzten Rede wenigstens die letzte Partei, nämlich dem Grafen Apponyi, für ihn eingetreten ist. Denn darüber kann sich Herr von Szell nicht mehr täuschen, daß dieser sein Erfolg nur augenblicklich ist und daß ein bedeutender Theil der liberalen Partei ihn im Stiche gelassen haben würde, wenn sich ein energischer Führer gegen ihn erhoben hätte. Trotz der Verdienste, welche Herr von Szell um die Entwidlung des ungarischen Staates hat, kann man ihm doch nicht den Vorwurf ersparen, daß er an der Erstüftung seiner Stellung eigentlich von Anfang an selbst mitgearbeitet hat. Denn seine allzu große Nachgiebigkeit gegenüber den Belästigungen der magyarischen Chauwinisten ohne Rücksicht auf die Stipulationen des Ausgleichs vom Jahre 1867 mußte deren Wünsche notwendigerweise immer weiter steigern, bis Herr von Szell ihnen keine Erfüllung mehr gewähren konnte. Dieser Augenblick ist jetzt eingetreten, und es wird abzuwarten sein, wer in dem Kampfe Sieger bleiben wird. Irrend eine Prognose läßt sich gar nicht stellen. Aber das Eine ist mit Genugthuung zu begrüßen, nämlich daß die Krone den Honvedminister Baron Szervazy, der ihre Rechte so standfest vertritt, nicht dem Moloch der Opposition zum Opfer hingeworfen hat.

Auf der Balkanhalbinsel traten zwar immer wieder Symptome größerer Unruhe auf, aber die allgemeine Lage kann, bisher wenigstens, als besorgnißregend nicht bezeichnet werden. Ein solches Moment der Unruhe liegt gegenwärtig in den Meldungen über die zahlreichen gleichzeitigen bulgarischen Dynamitattentate in Saloniki vor, die nicht nur die Demolierung des Gebäudes der Ottomanbank, sondern auch eine Feuersbrunst zur Folge gehabt haben und denen eine größere Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Da aber die Hafenstadt Saloniki zur Genüge militärisch geschützt ist und außerhalb des eigentlichen Insurrektionsgebietes

liegt, kann dergleichen Attentaten nur eine lokale Bedeutung beigemessen werden. Aus den weiter im Innern liegenden Gebieten werden aber nur verhältnismäßig unwichtige Zusammenstöße mit den Aufständischen gemeldet — sei es, daß die von der bulgarischen Regierung angeordnete Grenzbeobachtung mit wirklichem Ernst durchgeführt wird oder daß die ausgedehnte türksche Truppenmobilisation den Zusammenschluß größerer Banden von dem ungebildeten Albaneseuthum droht, scheint inzwischen auch insofern beseitigt worden zu sein, als die meisten Albaneseuthen sich, wenn auch zum Theil nicht ohne Gegenkonzeptionen, zur Annahme der von den Mächten geforderten Reformen bereit erklärt haben. Da die Porte überdies genügend Truppen konzentriert hat, um auch einen bewaffneten Widerstand des Restes der Albanesen brechen zu können, und da außerdem das russisch-österreichisch-ungarische Einvernehmen trotz der gegenseitigen Preßfeinde nach wie vor unverändert fortbesteht, so darf auch Ereignissen wie den Bombenattentaten in Saloniki keine allzu weitgehende Bedeutung beigemessen werden.

Erhöhung von Eisenbahntarifen.

Die „Top. Ipm. Gas.“, ein Journal des Finanzressorts, kündigt eine Revision der Bahntarife und zugleich eine theilweise Erhöhung derselben an. Im Departement für Eisenbahnwesen wird zu einer Revision der Klassen-Tarife geschritten, welche die Hauptgrundlage für jenseitige Systeme von Tarifen für den Transport verschiedener Waaren bilden, das unter der Bezeichnung „allgemeiner Tarif für die Bahnen der 1. und 2. Gruppe“ bekannt ist.

Zuerst ist die Frage der Revision der beiden höchsten Klassen auf die Tagesordnung gesetzt worden. Zu diesen gehören die theuersten Waaren wie Galanterie-, Bijouterie- und Manufakturwaaren, ausländische Weine, Schnaps, Equerre, Kupfergeräthe, ausländischer Tabak, fertige Kleider, Wäsche, Pelzwaaren, geerbtes Leder und Erzeugnisse aus demselben, viele Apotheker-Waaren, Colonialwaaren, darunter Thee und Kaffee, u. s. w. — Zur Revision der Tarife wird eine besondere Konferenz berufen werden, der auch Vertreter der Börsen-Comités angehören sollen.

Den nächsten Anlaß zur Revision der Klassentarife bieten die technischen Mängel der Schemas dieser Klassen, sodann aber Gesuche verschiedener Privatbahnen um eine proportionale Erhöhung der Frachtpayments für theuerere Waaren, und zwar mit Rücksicht auf die in letzter Zeit sich geltend machende ungünstige Gestaltung der finanziellen Lage des russischen Eisenbahnnetzes.

Was diesen letzteren Anlaß der Revision betrifft, so führt die „Top. Ipm. Gas.“ erläuternd aus, daß im letzten Jahre ein progressives, wenn auch dem Betrage nach unbedeutendes Anwachsen der Betriebsausgaben des russischen Bahnnetzes beim Transport von Frachten und gleichzeitig ein allmähliches Zurückgehen der durchschnittlichen Einnahme pro Pudwerst eingetreten ist. Beides zusammen hat eine sehr bedeutende Verminderung der Reineinnahme des Bahnnetzes zur Folge gehabt, was besonders ungünstig auf die finanzielle Lage der weniger einträgligen Linien eingewirkt hat. Die Zunahme der Betriebsausgaben wird hauptsächlich durch die bedeutende Vertheuerung des Heizmaterials sowie des Baumaterials bedingt, zum Theil auch durch das Bestreben, den Verkehr mehr den heutigen Anforderungen anzupassen, und zwar durch Vervollkommnung des rollenden Materials, durch Einstellung einer größeren Zahl von Zügen für schnellverkehrende Waaren, durch Erhöhung der Schnelligkeit der Transporte von lebendem Vieh u. s. w. Die Verminderung der Betriebseinnahmen führt die „Top. Ipm. Gas.“ darauf zurück, daß seit der Uebernahme der Leitung des Tarifwesens durch das Finanzministerium sehr niedrige Sätze für den Transport von Frachten, wie Getreide, Holz und anderen Rohproducten, und zugleich die Differentialtarife eingeführt worden sind, die es den Industriellen ermöglichen, das erforderliche Rohmaterial auch aus den entferntesten Rayons anzuführen.

Den bisherigen niederen Tarifen und überhaupt der Förderung durch die Eisenbahnen hat die Industrie, wie das citirte Blatt weiter ausführt, nicht weniger zu danken als dem Schutzoll. Die Eisenbahnen dürften daher jetzt ihrerseits auf Entgegenkommen rechnen, wo sie sich in einer ungünstigen Lage befinden und Industrie und Handel könnten wenigstens auf einen Theil des Gewinnes aus der Production und dem Absatz einiger, und zwar der theureren Waaren in Form einer Erhöhung der Tarife verzichten. Ein bedeutender Theil der Mehrzahlungen würde ja auch auf die Consumenten abgewälzt werden können, während die Bahnen in den Stand gesetzt würden, den Einnahme-Ausfall bei dem Transport von Rohproducten zu decken.

Zum Besuche des deutschen Kaisers in Rom.

Rom, 2. Mai. Zu Ehren der heute nachmittag erfolgenden Ankunft des Deutschen Kaisers trägt die Stadt reichen Flaggen Schmuck in den italienischen und deutschen Farben. Der Bürgermeister hat der Bevölkerung die Ankunft des Kai-

fers in einem öffentlichen Aufruf angekündigt, welcher besagt:

Kaiser Wilhelm kehrt auf diesen Boden zurück, wo er bereit ist von den Jururen des Landes und der unerlöschlichen Treue eines Freundes des viel belagerten edlen Königs Humbert, empfangen wurde. Eine patriotische Begeisterung erdamals die Gemüther angefaßt der berechneten Kundgebung, die der Freundschaft zweier Völker die Weite gab, denen die Mächte und Ränke um die wiedererrungene Einheit gemeinsam waren und das Bild einer Zukunft des Friedens und fruchtbaren Arbeit stellte sich den Augen der ganzen Welt dar. Die seit dem größten Ereignis vergangener Jahre haben den Bund und Freundschaft der beiden Nationen befestigt. Ein neues Zukunftsbild ist Wirklichkeit geworden. Römer! Der Empfang, den ihr im Namen Italiens dem erhabenen Deutschen Kaiser bereitet, wird die Gefühle der lebhaften Bewunderung für die überaus hohen Eigenschaften Kaisers Wilhelm widerspiegeln, der verehrt Hauptes seines starken Volkes und unseres treuen Freundes, dessen Weisheiten unter uns wie um einen denkwürdigen Zeitpunkt bezeichnen abermals auf Rom die Gedanken der Italiener und die Aufmerksamkeit der ganzen gestifteten Welt lenken wird.

Rom, 2. Mai. Die „Italia“ schreibt einem Begrüßungsartikel: Kaiser Wilhelm ein alter aufrichtiger Freund Italiens und seiner Hauptstadt, wo er bekannt und populär ist, war unter den großen Souveränen der erste der Quirinals. Die Freundschaftsbänder der beiden erhabenen Familien Hohenzollern und Savoia waren immer von lebhafter und aufrichtiger Herzlichkeit. Kaiser Wilhelm wird diese Begeisterung wie bei seiner ersten Ankunft in der ewigen Stadt wiederfinden. Hoch dem Kaiser!

Rom, 2. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Monts und der deutsche Militär-Attaché Major v. Chelius sind heute morgen dem Kaiser entgegengefahren. Der militärische Ehrenchef dessen Chef General Rogor ist, hat sich heute morgen zum Empfang des Kaisers nach Civitavecchia begeben.

Rom, 2. Mai. Das Blatt „Capitan“ sagt in einem Artikel, beim Empfang des Deutschen Kaisers seitens Roms trete an die Stelle der Reugier etwas, das der herzlichsten Bewunderung unter Leuten gleiche, welche sich länger Zeit lieben. Der Empfang werde innig durch eine Art Familiarität, die sich mit der schuldigen Achtung verbinde. Der heutige Kaiser sei gerichtet an Deutschland und seinen Herrscher als Haupt der Tüchtigen, der Arbeitsamen und der Gelehrten.

Rom, 2. Mai. Die Morgenblätter begrüßen Kaiser Wilhelm mit den herzlichsten Wünschen. Der „Popolo Romano“ schreibt: O, lebe der Kaiser! Dieser Ruf ertönt heute zum dritten Male in Rom. Von sieben Hügeln findet er ein Echo in ganz Italien, welches immer mit Freude den Freund seines Königs, den treuen und mächtigen Verbündeten begrüßt hat. Die neunzehnte Jahrhundert sah zwei große Staaten aufsteigen, Deutschland und Italien. Der Vertrag der Freundschaft und der Treue, welchen beide Völker schlossen, zuerst auf den Schlachtfeldern zu Erinnerung ihrer Einheit, dann zur mächtigen Zusammenarbeit an dem europäischen Frieden wird heute neu befestigt von den Herrschern beider Nationen. Der „Messaggero“ schreibt: Kaiser Wilhelm ist begeistert für unser Land, wie übrigens alle gebildete Deutschen, die es von Jugend an lieben lernen in den Schriften Goethes. In diesem Gefühl seines Volkes Ausdruck zu geben, hat der Kaiser vor seinem Besuch unserer Stadt die Statue des großen Schriftstellers geschickt. Diese überaus lebenswürdige Handlungsweise wird von allen Bürgern der Stadt tief empfunden.

Der König von England in Paris.

Paris, 1. Mai. Der König von England ist um 3 Uhr nachmittags hier eingetroffen. Mit dem König, der englische Generaluniform trug dem Zuge entstieg, eilte Präsident Loubet, welcher kurz zuvor auf dem Bahnhofe eingetroffen war, auf ihn zu und begrüßte ihn herzlich. Nach der Vorstellung der zum Empfang des Königs von England auf dem Bahnhof erschienenen Minister und Würdenträger, fuhr der König Eduard und Präsident Loubet nach der englischen Botschaft. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zur Botschaft wurden der König und Präsident Loubet von der überaus zahlreichen Menge lebhaft begrüßt; an einzelnen Stellen ertönten auch Hochrufe auf die Republik und auf das Heer. Nach der Ankunft in der Botschaft verabschiedete sich Präsident Loubet von dem Könige, der sich alsbald in seine Gemächer begab.

Paris, 1. Mai. Der König von England begab sich nachmittags nach dem Glyde und empfing nach seiner Rückkehr von dort in die englische Botschaft die englische Handelskammer. In Erwiderung auf die Adresse, welche dieselbe dem König überreichte, hielt dieser eine Ansprache, in welcher er auf die freundschaftlichen Beziehungen hinwies, welche seit fast einem Jahrhundert zwischen Frankreich und England bestanden. Die Lage der Freundschaft seien glücklicherweise vorüber und er hoffe, daß die Geschichte des jetzigen Jahrhunderts nur einen freundschaftlichen Wettstreit auf kommerziellem und industriellem Gebiet werde feststellen können. Er hoffe ferner, daß Frankreich und England wie in der Vergangenheit so auch

Künftig als Pioniere der Zivilisation und der friedlichen Fortentwicklung angesehen werden könnten. Die Freundschaft beider Länder sei das feste Ziel seiner Bestrebungen. Am Abend wurde in der englischen Botschaft ein Diner gegeben, an das sich ein Konzert angeschlossen.

Paris, 2. Mai. Als der König von England nachmittags im Elysée eintraf, ging Präsident Coubet ihm entgegen. Die beiden Staatsoberhäupter begrüßten sich sehr herzlich. Im Laufe der sich anschließenden Unterhaltung bat der König in lebenswürdigster Weise den Präsidenten, ihn Madame Coubet zu empfehlen. Nach der etwa eine halbe Stunde dauernden Unterredung stellte Präsident Coubet dem König die Mitglieder seines Zivil- und Militärstaates vor.

Paris, 2. Mai. Zu Ehren der Anwesenheit des Königs Edward waren das Elysée, das Ministerium des Innern sowie die englische Botschaft glänzend erleuchtet. Auf der Place de l'Opéra und in der Straße de la Paix sowie in den Zugängen zum Théâtre Français herrschte reges Leben. Um 8 Uhr begab sich Präsident Coubet in die englische Botschaft, um den König zur Vorstellung im Theater abzuholen. Auf dem Wege dahin wurden beide von der Menge freudig begrüßt. In der Loge des Theaters saß König Edward zwischen dem Präsidenten und Madame Coubet. Bei der Galavorstellung begrüßte der König von England die hervorragenden Schauspieler des Theaters. Der König und Präsident Coubet verließen zusammen das Theater, mit lebhaften Zurufen begrüßt. Der Präsident begleitete den König nach der englischen Botschaft und lehrte sodann nach dem Elysée zurück.

London, 2. Mai. Die Blätter enthalten spaltenlange enthusiastische Berichte über den Empfang König Edwards in Paris und stellen fest, daß derselbe ein äußerst herzlicher war und die Stimmung der Pariser Bevölkerung sei eine sehr freundliche. Die Blätter knüpfen an den Besuch politische Folgerungen und heben das gute Einvernehmen zwischen beiden Ländern hervor.

Paris, 3. Mai. Präsident Coubet fuhr in einem sechs-spännigen Wagen nach der englischen Botschaft. Nach kurzer Begrüßung im Empfangsraum bestiegen der Präsident und der König von England den Wagen, in dem auch Kriegsminister André und General Dubois Platz nahmen, und fuhren mit Gefolge, von Kürassieren eskortiert, zur Parade nach Vincennes.

Tageschronik.

Seine hohe Excellenz der Herr Generalgouverneur Generaladjutant W. J. Scherfow ist am Sonnabend um 12 Uhr 55 Minuten Mittags aus dem Gouvernement Kiew nach Warschau zurückgekehrt.

Der Herr Gouverneur macht in einem Tagesbefehl an die Łódzker Stadtpolizei bekannt, daß am 10. (23.) März 27 Mann den Kursus der Łódzker Polizeischule mit Erfolg absolviert haben. In diesem günstigen Resultat sieht Seine Excellenz einen Beweis für die pflichterfüllte Thätigkeit der Beamten, denen die Sorge für die Polizeischule obliegt, und eröffnet seinen Dank: dem Polizeimeister Staatsrath Chryznowski, dem Chef der Reserve Staatsrath Bogdanow, Collegienrath Brzozowski, Collegienassessor Kwasniowski, den Titularräthen Popow, Nikolajew, Palkowski und Kiplowski, dem Gouvernements-Secretär Pajczewski und dem Priestergehilfen Lewicki.

Die Handwerkerchule des christlichen Wohltätigkeitsvereins wird, wie schon berichtet, am 1. Juli nach dem neuen Gebäude, das die Aktiengesellschaft S. Gyger an der Ecke der Nowomodna- und Rawotzstraße hat errichten lassen, verlegt werden. Im Fronthaus ist das Souterrain für Küchen, Wäschereien und Wirtschaftsräume bestimmt, das ganze Parterre wird durch einen Corridor in zwei große Säle getheilt, in denen sich die Schlosserwerkstätten befinden werden. Der erste Stock enthält drei geräumige Unterrichtssäle, ein Ambulatorium, ein Wohnzimmer und ein Lehrerzimmer. Im zweiten Stock befindet sich ein Unterrichtssaal, ein Turnsaal, ein Zeichenaal, die Kanzlei, ein Sitzungszimmer und ein Raum, in dem die fertigen Arbeiten der Schüler aufbewahrt werden.

Ein zweites Gebäude steht unfern des ersten, es ist ein Schuppen, der einen Saal für die mechanische Schlosserei und einen für die Spinnerei enthält. Dazu gehört noch das Kesselhaus, ein Raum für die Dampfmaschine und eine Waschküche.

Es ist zu bemerken, daß bei dem Bau auf eine mögliche Verzögerung der Anstalt Rücksicht genommen worden ist.

Die Front des Hauptgebäudes ist in romantischem Stil gehalten, die Fenster sind groß und lassen reichlich Licht und Luft. Jeder Saal hat eine Höhe von 15 Fuß. Zu erwähnen ist noch, daß Centralheizung und verbesserte Ventilation eingeführt sind. Der Bauplan stammt vom Architekten K. Sokolowski.

In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der Verwaltung des Meistervereins wurden vier neue Mitglieder aufgenommen und einem Mitglied eine Anleihe von 60 Rbl. bewilligt. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Präses des Comités der Srenanskaf Dr. Jonischer sich mit dem Projekt des Vereins, einen jährlichen Beitrag zu zahlen und dafür Anspruch auf Aufnahme eines Mitglieds in die Anstalt zu haben,

durchaus einverstanden erklärt hätte. Die Verwaltung acceptierte den geforderten Jahresbeitrag von 75 Rbl., beschloß jedoch, die Zahlung desselben erst in dem Augenblick, wo ein Mitglied in die Anstalt aufgenommen wird, zu beginnen. Abgesehen davon will der Verein bekanntlich, anstatt eine Jubiläumssfeier zu veranstalten, der Srenanskaf in Koshanowa einmalig eine Schenkung von 500 Rbl. machen.

Schließlich wurde die Gründung einer Emeritalkasse aufs Tapet gebracht, eine Frage, die für den Verein insofern von großer Bedeutung ist, als die Aussicht auf eine Altersversorgung ohne Zweifel eine große Zahl neuer Mitglieder anlocken würde. Das Projekt der Verwaltung beabsichtigt, jedem Mitglied, das das Alter von 55 Jahren erreicht hat, eine Emeritur von 10 Rbl. wöchentlich zu zahlen. Um die nötigen Fonds zu beschaffen, sollen alle Mitglieder monatlich mit einem Rubel besteuert werden; nach fünf Jahren könnte dann die Emeritalkasse eröffnet werden. Die Verwaltung beschloß, das Projekt der nächsten General-Versammlung vorzulegen.

Zur Frage des Bierconsums schreibt der „St. Pet. Herald“: In den „Bapz. Bz.“ finden wir in Anlaß der vom Comite des Verbandes der Bierbrauer dem Finanzminister eingereichten Gedächtnisnote den Vorschlag anregt, dem Bierverkauf einen ungehinderten Verkehr zu gestatten. Wenn man in Betracht zieht, daß das Bier nur gegen 7p St. Alkohol enthält und dieses Getränk viel weniger gesundheitsschädlich als Schnaps ist, so kann man sich eigentlich nur wundern, warum die Regierung nicht die Verbreitung des Bierconsums fördert, sondern sie einschränkt. Unsere westlichen Nachbarn haben uns in der Fürsorge für die Volksgesundheit weit überholt und doch ist gerade bei ihnen der Bierconsum im Wachsthum begriffen. So entfallen in Belgien 190, in England und Irland 137, in Deutschland 116 1/2 und in Rußland nur 5 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

Die Bierbrauer beklagen sich außerdem bitter über die bei uns angewandte Malzsteuer. Dieselbe ist seit dem Jahre 1900 eingeführt und hat bereits nachtheilig gewirkt, daß die Bierbrauer um ihre Aufhebung petitioniren und um Einführung eines der im Auslande bewährten Malzsteuersysteme nachsuchen.

Außerdem erbitten die Bierbrauer die Vergünstigung, das Bier nicht zu den starken Getränken zu rechnen und den freien Handel desselben in gleicher Weise zu gestatten, wie den Wein, Selters- und Fruchtwasserverkauf. Diese Forderung kann in jeder Weise unterstützt werden und dürfte ihr die Regierung auch keine Hindernisse in den Weg legen, wenn der Alkoholgehalt des Bieres 4 pSt. nicht übersteigen und es frei von allen Fälschungen sein wird. Bei einem derartigen Arrangement kann die Volksgesundheit nur im Vortheil sein.

Es fragt sich nur, ob die Interessen des Fiskus durch einen derartigen Bierhandel nicht leiden werden.

Zur Feststellung der Frage sei daran erinnert, daß das Bier bei uns vielfach falsificirt und sein Alkoholgehalt bis zu 7 pSt. erhöht wird, weil das leichte Bier nicht so viele Liebhaber findet, wie die starken Getränke. Daher läßt sich auch schwer annehmen, daß das schwache Bier den Schnapsconsum in absehbarer Zeit ein Verdrängen würde. Am dem Schnapsconsum merklich zu verringern, werden ganze Jahrzehnte nöthig sein, und sollte sich in einer solchen Periode, hauptsächlich eine Differenz in der Accise einstellen, so läßt sich wohl annehmen, daß das dem Fiskus nicht viel ausmachen wird.

Alle diese Erwägungen sind in hohem Grade beachtenswerth. Ob aber die Regierung sich dazu entschließen wird, den freien Verkauf von Bier zu gestatten, ist eine andere Frage. Trotzdem liegt es auf der Hand, daß von Seiten des Staats etwas geschehen muß, um der gegenwärtigen schwierigen Lage der Bierbrauer ein Ende zu machen.

Die Bewohner des Kaiserlichen Gouvernements haben dem „Bapz. Azwan“ zufolge ihrem ehemaligen Gouverneur, jetzigen Senator Stallmizker W. V. Daragan beim Scheiden eine Summe von 5000 Rbl. als Geschenk überreicht. Senator Daragan hat diese Summe zu folgenden Spenden verwandt: je 1000 Rbl. für den Kaiserlichen Wohltätigkeitsverein, die Kaiserliche Filiale der Warschauer hygienischen Gesellschaft zur Einrichtung von Sommercolonien für Kinder, für das Trinitatis-Hospital und endlich für die Kaiserliche Realschule und das Mädchengymnasium zur Gründung von Stipendien.

Eine große Partie Manufakturwaaren, die kürzlich von den Repräsentanten sinesischer Handelshäuser in Łódz und Warschau bestellt war, ist in diesen Tagen nach dem ferneren Osten abgegangen. Die Industriellen rechnen darauf, daß auf diese Probe der Abschluß regelmäßiger Handelsbeziehungen folgen wird, was um so wünschenswerther ist, als die Chinesen bar zahlen.

Vom Holzplaster. Der Direktor der Gesellschaft für Wasserleitung, Pflasterung und Canalisation Herr Marczenko ersucht uns, zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, daß die Remonte des im Jahre 1897 gelegten Holzplasters auf der Pestkauer und Dzielnastraße sich in die Länge ziehen wird, und zwar aus folgenden Gründen:

- 1) Am den Verkehr der Tramway nicht zu stören, sondern auf beiden Schienensträngen zu ermöglichen, kann an dem Holzplaster nur Nachts gearbeitet werden;
- 2) Nach Beseitigung des alten Pflasters

müssen an den Schienensträngen einige Ausbesserungen vorgenommen werden, bevor die neuen Holzplöße gelegt werden können.

Unter der Voraussetzung günstiger Witterung wird die Remonte des Straßenpflasters von der Meyerschen Passage bis zum Neuen Ring und auf der Dzielna bis zur Ecke der Wschodnia-Straße jedenfalls im Lauf eines Monats beendigt sein.

Die Redaktionen der übrigen Blätter werden ersucht, obige Bekanntmachung abzudrucken.

Die Eisenwerke in Sosnowice haben in der letzten Zeit aus China und der Mandchurie bedeutende Bestellungen erhalten.

Populäre Vorträge. Doktor B. Margulies hat vom Herrn Gouverneur die Erlaubniß erhalten, eine ständige Serie von populären Vorträgen über Themen aus dem Gebiete der Physiologie zu organisiren. Der erste solche Vortrag findet am 12. Mai im Local des Comitevereins Długa № 45 statt. Mitglieder des Comitevereins haben unentgeltlich Zutritt, Fremde zahlen 25 Kop. Dr. Margulies sucht außerdem ein Local, in dem er ähnliche Vorträge für Arbeiter und Handwerker mit einem Eintrittspreis von von höchstens 15 Kopelen halten kann.

Vom städtischen Budget. Der Präsident der Stadt Łódz hat gehörigen Ortes um die Erlaubniß nachgesucht, das städtische Budget mit allen Einzelheiten in den öffentlichen Blättern, wie es in anderen großen Städten geschieht, zu veröffentlichen.

Der Ausflug nach Łódz, den der Warschauer christliche Comite-Verein am 8. dieses Monats unternehmen wollte, kommt nicht zustande.

Burlaubt. Der Secretär des Pristams des ersten Bezirks Paszkiewicz ist auf zwei Monate in die Gouvernements Wilna und Grodno beurlaubt worden.

Gestern als am Tage des heil. Florian fand auf Initiative der freiwilligen Feuerwehr in der heil. Kreuzkirche ein Gottesdienst statt, dem die katholischen Mitglieder der Feuerwehr beiwohnten.

Eine Ausstellung der Gemälde von Waurowy Trzbowca ist im ersten Stock des Hauses № 26 an der Petrikauer Straße eröffnet worden. Unter den zahlreichen Kunstwerken, die sich dort dem Auge des Beschauers bieten, nennen wir folgende:

Der 9. Ab (nach der Zerstörung Jerusalems), „Sanct der Gymbelschläger“, „Nach dem Bade“, „Heimkehr aus der Stadt“, „In der Werkstatt“, „Für ihn“, „Disput“, „Kopf eines Kreuzfahrers“, „Umgegend von Capri“, sowie die Porträts des Herrn D. und der Frau S. aus Warschau. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Von einem tollen Hunde gebissen wurden in diesen Tagen in Chojny die Eheleute Johann und Natalie Richheim. Nachdem der Hund erschlagen und durch die Section die Tollwuth constatirt war, wurden die beiden nach Warschau in die Palmiersche Heilanstalt geschickt.

Das wunderbar schöne Sommerwetter hatte am Sonntag Tausende und Abertausende hinaus ins Freie gelockt; im Stadtwalde und in der Schanung lagerten unzählige Familien, die sich bei Tanz und Spiel vergnügten. In Helenenhof hatte sich schon zum Frühkonzert ein zahlreiches Publikum eingefunden und am Nachmittage betrug die Zahl der Besucher, die sich in den im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Anlagen erging, sicher gegen 1500. Auch im Gehäusigen Garten am Stadtwalde labte sich ein zahlreiches Publikum an der würzigen Luft und an dem vortheilhaftigen Märzener.

Der „Kiewskij Wjesnik“ erklärt am Schluß des Artikels, den er der Judenhege von Kischnew widmet:

Wenn die wilden Leidenschaften der Bosheit und Zerstörungswuth in der Masse erwachen, so ist es die Pflicht aller ehrlichen Leute, diesen bösen Instinkten und Leidenschaften entgegenzuwirken und daran zu erinnern, daß die Juden nicht nur unsere Mitbürger sind, sondern auch uns und dem Lande durch ihre Energie und Arbeitsamkeit wesentlichen Nutzen bringen.

Die Genossenschaft der Manufacturen Emil Bündel hat ihren Bevollmächtigten zur Anknüpfung direkter Beziehungen nach Christiana, Gothenburg, Stockholm, Kopenhagen, Hamburg, Amsterdam, Brüssel, Paris, London, Madrid und Ksfabon abcomandirt. Im vorigen Jahre wurden auf diese Weise die Balkanmärkte, Italien und Alexandria erforscht.

Wir machen das Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß mit Freitag dieser Woche die Frist abläuft, in der die Wohnungssteuer noch in der Reichskasse, in der Stadtkasse und in der Kreis-kasse ohne Zuschlag angenommen wird. Vom Sonnabend ab tritt der für verspätete Zahlung der Steuer angeordnete Strafzuschlag ein und wird dieselbe dann ausschließlich in der Kreis-kasse entgegen genommen.

Unfälle. Auf der Reiterstraße № 16 wurde die achtjährige Tochter eines Schusters mit Namen Stefanie Balorowska überfahren und trug Verletzungen am ganzen Körper davon.

Bei einer Schlägerei auf der Neuen Jarzewska-Straße № 5 wurde der 23jährige Fabrikarbeiter Antoni Urbanski durch Messerstiche am Kopf und an der Hand verwundet.

Auf der Główna-Straße № 26 trug die 27 jährige Apollonia Chojnicka infolge eines Schlags mit einem Schlüssel eine Wunde an der Stirn davon.

Der Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde hält am Mittwoch

den 6. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslocal seine übliche Monats-sitzung ab, zu welcher die Herren Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Dem evangelischen Waisenhaus sind im Monat April a. c. folgende freiwilligen Spenden zugegangen:

Table with 2 columns: Donor Name and Amount. Includes entries like 'Von Herrn Jul. Albrecht, Jahresbeitrag Rbl. 25.-', 'Von Herrn Hülle und Dietrich, Jahresbeitrag 10.-', etc., ending with 'Zusammen: Rbl. 714.52'.

In Notura:

Durch den Herrn Präsidenten 20 Pfund Schweinefleisch und 10 Pfund Bratwurst. Von Ungenannt 1 Korb Äpfel. Von Herrn Keller, 1 Korb Äpfel. Von Herrn Reih, Duffe 4 Saec Kartoffeln. Von Herrn Peter Franzmann 5 1/2 Garnec Milch. Von Fräulein M. Siebert 30 Äpfeln. Von Frau Pauline Bentel, 25 Garnec Milch. Von Herren Beh und Nitsche 1 Fuhr Brennholz. Durch Herrn Pastor Gundlach diverse Reste Bind, Zwirn, Knöpfe, Baumwolle, Nadeln, usw. 3 Schachteln Nudeln und 2 Paar Lederpanzertoffeln. Von Frau Leonhardt Osterer aus Zucker und Chocolate. Von Ungenannt 3 Schod Eier. Im Namen der Waisen dankt herzlichst R. Ziegler. — Thalia-Theater. Von all den hervorragenden Künstlerinnen, die uns die Direction Rosenhal während ihrer hiesigen Thätigkeit als Gäste vorgeführt hat — und die Zahl derselben war keine geringe — hat auch nicht eine das Publikum in so hohem Grade entzückt, als die Kaiserin Königin Hofschaulpielerin Frau-lein Lotte Witt, die am Sonntag Abend

in dem Lustspiel „Kolos Vater“ als Charlotte und in dem Genrebild „Militärromm“ als Witba zum ersten Mal auftrat. Fräulein Lotta Witt ist eine vollendete Künstlerin, sie besticht durch ihr reizend-natürliches Spiel, durch ihr frisches und sympathisches Organ und durch ihre entzückende Schallhaftigkeit. Bewundernswert ist ferner das sprechende Mienenpiel der Künstlerin, köstlich und ungefacht ihre Heiterkeit, bezaubernd ihr Lachen. Kurz, Fräulein Lotta Witt begeisterte das Publikum förmlich und wir sind der Direction im höchsten Grade dankbar, daß sie uns die Bekanntschaft mit dieser hochsympathischen Künstlerin vermittelt hat.

Von den hiesigen Kräften wurde der illustre Gast in bester Weise unterstützt. So sind im erstgenannten Stücke vor allem Herr Pohl, der den Briefträger Klemm ungemein komisch darstellte, und ferner Fräulein Luy (Auguste), Herr Demuth (Hilgers), Herr Stempel (v. Bojast), Herr Mora (Hedwig), im zweiten Stücke Herr Demuth (Kühnrich v. Donner), Herr Denninger (Botho v. Degen), Herr Stempel (Heinrich) und, wenn wir von dem geradezu polizeiwidrigen Schnurrbart absehen, auch Herr Springer (Kleinanant von Heller), mit Anerkennung zu nennen.

Heute Abend findet das zweite Gastspiel von Fräulein Lotta Witt statt. Zur Aufführung gelangt „Die Haubenlerche“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch.

Im Apollo-Theater war der Zuschauerraum am Sonnabend und Sonntag fast bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis, in wie gutem Andenken der Transformator Signor Bernardi seit dem vorigen Sommer bei unserem Publikum steht. Auch diesmal hatte er wieder außergewöhnliche Erfolge zu verzeichnen.

Die Geschwindigkeit, mit der er sich proteusartig aus einer Gestalt in die andere verwandelt, ist thatächlich bewundernswert. Der gewandte Transformator, dessen Leistungen einzig in ihrer Art dastehen, erntete enthusiastischen Applaus.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters wird uns geschrieben:

Es dürfte wohl einer jeden Theaterleitung, die den Vorzug genießt, eine Künstlerin, wie Lotta Witt als Gast zu begrüßen, ganz außerordentlich schwer fallen, auf irgend welche darzustellende Rolle der Betreffenden noch besonders aufmerksam machen zu wollen.

Demgemäß liegt es auch außerhalb der Pflicht der Direction, das heute zur Aufführung kommende große Schauspiel „Die Haubenlerche“, die Titelrolle gespielt von Lotta Witt, noch besonders hervorzuheben, weiß doch wohl jeder nur einigermaßen mit den Theaterverhältnissen Vertraute, daß grade „Die Haubenlerche“ überall da das größte Aufsehen gemacht hat, wo Lotta Witt die „Ene Schmalenbach“ gespielt hat und darum sei auch kein weiteres Wort über diese heute in Scene gehende Vorstellung verloren, es wird einem jeden, der dieselbe besucht, der Eindruck ein unverlöschlicher bleiben.

Telegramme.

Peterburg, 3. Mai. Der „Ipaas. Bber.“ schreibt:

Der Mörder des russischen Consuls in Nitrowica, Ibrahim, ist zum Tode verurtheilt. Seine Majestät der Kaiser drückte den Wunsch aus, daß dem Verbrecher das Leben geschenkt werde, worauf der Sultan erklärte, er werde den Wunsch Sr. Majestät erfüllen. Ibrahim wird zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt werden.

Berlin, 2. Mai. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich heute früh auf dem Bahnhof Friedrichstraße ereignet. Ein Borortzug fuhr auf einen in der Station haltenden Fernzug auf, wobei ein Reisender, der Artist Hans Weiblich aus Köln, getödtet und fünf Personen, darunter ein für ein hiesiges Theater engagierter Schauspieler Bracht, verletzt wurden.

Berlin, 3. Mai. Hier sind amtliche Nachrichten aus Saloniki eingetroffen über ein furchterliches Blutbad, das die türkische Bevölkerung unter den mit Dynamit betroffenen Ruhestörern angerichtet hat.

Halle a. d. S., 3. Mai. Man zog aus der Saale bei Worples Mühle zwei mit Stricken aneinandergedundene Leichen; die Todten, ein etwa 40jähriger Mann und ein ungefähr 10jähriges Mädchen, trugen elegante Kleidung. Ferner wurden heute bei Brachwitz eine ungefähr 30jährige Frau und ein etwa 19jähriges Mädchen gelandet, die gleichfalls mit Stricken aneinandergedundene waren. Man ist der Meinung, daß die Ertrunkenen die Mitglieder einer Leipziger Familie Mummert sind, welche seit drei Wochen vermisst wurde.

Wien, 3. Mai. Die drei österreichischen Kriegsschiffe „Habsburg“, „Wien“ und „Magnet“ sind in Saloniki eingetroffen.

Gerüchtwaise verlautet, die Pforte wolle eine Art Ultimatum an Bulgarien richten. Nachträglich wird bekannt, daß ein Botschafter kürzlich in einer Audienz Vorfichtsmahregeln für Saloniki dringend angeraten habe.

Konstantinopel, 3. Mai. Bezüglich der abermals aufgetauchten Gerüchte, daß Gewaltthatigkeiten von seiten der Mohammedaner gegen die hier lebenden Bulgaren zu befürchten seien, wird halbamtlich festgestellt, daß hierfür keinerlei Anzeichen vorliegen.

Dem Bernehmen nach ist der Pforte von mehreren Seiten ein ernstes Auftreten gegenüber Bulgarien angeraten worden, weil vermutet werde, daß die Vorfälle in Saloniki in Bulgarien vorbereitet worden seien.

Konstantinopel, 3. Mai. Weitere übereinstimmende Konsularmeldungen besagen, daß die Dynamitattentate und vereinzelte Kämpfe in Saloniki bis Donnerstag früh angebauert haben.

Einzelne Meldungen besagen, daß die Truppen bei der Herstellung der Ruhe zu scharf vorgehen und, ohne daß es nothwendig ist, von den Waffen Gebrauch machen, z. B. bei Haus-

suchungen und Verhaftungen. Der Minister des Aeußern giebt die Zahl der Todten auf türkischer Seite auf sieben, die der Verwundeten auf einige Duzend an. Die Liste der Namen der verunglückten Fremden ist noch nicht fertiggestellt. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern fort.

Die Werkstätte, wo Dynamit fabriziert und verborgen gehalten wird, wurden angeblich entdeckt. Die Verunrahigung ist noch sehr groß. Handel und Verkehr sind gestört.

Konstantinopel, 3. Mai. Zur Vermeidung falscher Deutungen hat die Pforte von Italien und Oesterreich die Zurückziehung ihrer Geschwader aus Saloniki verlangt.

Konstantinopel, 3. Mai. Uebereinstimmende Meldungen der Konsuln von gestern über im Sandschal Seres stattgefundenen Bandenkämpfe besagen, daß eine 52 Mann starke bulgarische Bande beim Dorfe Bairlar im Kreise Dschuma vollständig ausgerieben wurde. Unter den Todten befinden sich zwei bulgarische Majore, zwei Leutnants und ein Chirurg in Uniform. Man hält sie für verabschiedete Offiziere oder solche in Reserve, welche die Uniform weiter trugen. Auf türkischer Seite betrug die Verluste 11 Todte und 9 Verwundete.

Konstantinopel, 3. Mai. Gestern nacht fand im Yıldiz-Palast ein außerordentlicher Ministerrat statt, dessen Beschlüsse noch unbekannt sind. Ueber das bereits gemeldete, in Vorbereitung befindliche Zirkular der Pforte an die Mächte verlautet, die Pforte lehne die Verantwortung für die Ereignisse ab und schiebe sie auf die Bulgaren.

Rom, 3. Mai. Kaiser Wilhelm traf gestern in Begleitung des Thronfolgers, des Prinzen Giseltrudrich, des Reichskanzlers und des Grafen Waldersee hier ein. König Viktor Emanuel, die Herzöge der Abruzzen, von Aosta und Genua und der Graf von Turin waren auf dem Bahnhof erschienen.

Rom, 3. Mai. Das Volk bereitete gestern Kaiser Wilhelm einen sehr herzlichen Empfang. Auf die Ansprache des Bürgermeisters entgegnete der Kaiser, er fühle sich glücklich, eine Stadt zu besuchen, deren Bevölkerung ihm so theuer sei. Bei diesen Worten bereitete das Volk dem Kaiser eine Ovation. Der Kaiser zeigte sich mehrere Male mit dem König und der Königin auf dem Balkon.

Rom, 3. Mai. Alle Blätter sind voll von dem feierlichen Besuch des deutschen Kaisers beim Papst. Der Kaiser erschien mit einer Suite von 50 Personen im Vatikan. Es wurde über Politik und über die religiösen Zustände in Frankreich gesprochen. Der Kaiser verehrte dem Papst eine Photographie des Doms zu Metz. Der Papst sprach von der Germanisierung Elsaß-Lothringens.

Rom, 3. Mai. Marconi wurden heute Abend bei seiner Ankunft große Huldbigungen zu theil. Auf dem Bahnhof erwarteten ihn Vertreter des Ministerräthspräsidenten und der einzelnen Ministerien, eine große Menschenmenge und zahlreiche Vereine mit Fahnen und Musikkapellen. Der Bürgermeister Fürst Colonna begrüßte Marconi im Namen Roms. Auf dem Wege zum

Hotel wurden Marconi die Pferde seines Wagens ausgepannt, die Menge trug ihn auf den Schultern bis zum Hotel. Auch hier hörten die Kundgebungen nicht auf. Marconi mußte sich wiederholt auf dem Balkon zeigen.

Madrid, 3. Mai. In Almeria fanden Kundgebungen statt, bei denen das Oltroigebäude in Brand gesetzt wurde. Die Menge warf mit Steinen nach der Gendarmerie, welche mit der Waffe einschreiten mußte. Dabei wurden zwei Personen verletzt.

In Sumilla (Provinz Murcia) drangen Arbeitslose in das Rathhaus ein, um dort Arbeit zu fordern. Die Ruhestörer schossen auf die Gendarmerie, welche sie aus dem Rathhause vertreiben wollte. Die Gendarmen erwiderten das Feuer, wobei zwei Personen getödtet und eine verletzt wurde. Ein Offizier erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Madrid, 3. Mai. Die Einzelheiten des Blutbades in Hieslo erregen allgemeine Empörung. Viele Unschuldige, darunter alte Frauen, wurden in ihren eigenen Wohnungen erschossen. Man zählt bisher 70 Verwundete.

Madrid, 3. Mai. Nachrichten zufolge, die aus Melilla hier eingetroffen sind, sind fünf Regimenter von Fez aufgebrochen und marschieren gegen Tazza. In Tetuan soll sich die Lage neuerdings verschlimmert haben.

Paris, 3. Mai. König Eduard wohnte heute dem Gottesdienst in der anglikanischen Kirche bei.

Paris, 3. Mai. Delcassé gab heute in den Salons des Ministeriums des Aeußeren ein Dejeuner zu Ehren König Eduards.

Paris, 3. Mai. Als König Eduard gestern das Gebäude der großen Oper verließ, fingen die Nationalisten an zu pfeifen. Die Polizei verhaftete 67 Personen, von denen 42 wieder freigelassen wurden. Im Gedränge wurden 2 Polizisten verwundet.

Paris, 3. Mai. Auf der Fahrt vom Bastilleplatz zum Rennfelde von Vincennes, wo die Revue über 12,000 Mann Truppen stattfand, wurde König Eduard mehrfach akklamiert. Vereinzelt rufe „Es leben die Buren“ wurden laut. Die Revue verlief bei gutem Wetter ohne Zwischenfall. Der Empfang im Stadthaus, wo der König nur zehn Minuten verweilte, war korrekt; einige nationalistische Gemeinderäthe waren allerdings abwesend.

Paris, 3. Mai. Die Kapuziner in Millan, welche sich in ihrem Kloster verbarricadirt hatten, wurden gestern gewaltsam ausgewiesen. Infolge dessen entstand vor dem Kloster ein großer Tumult, wobei mehrere Personen verhaftet wurden.

Paris, 3. Mai. Oberst de Coubertin erhielt ein Telegramm, in welchem die Nachricht von den angeblich erfolgten Entlassungsgesuchen mehrerer Offiziere des 4. Dragoner-Regiments dementirt wird.

New York, 3. Mai. Gestern begannen hier mehrere Ausstände, 30 000 Arbeiter, meist Italiener, haben die Arbeit niedergelegt. Ebenso werden Ausstände zur Erreichung von Lohnerhöhungen aus anderen Orten gemeldet.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Kodz während der Zeit vom 19. bis 25. April 1903.

Getauft: 10 Knaben, 9 Mädchen. Aufgeboden: Leopold Heinrich mit Helene Swinardta — Bernard Wolf mit Bertha Schäfer — Arthur Ritter mit Bertha Hensch — Julius Hundt mit Juliane Arndt — Ferdinand Müller mit Rosalie Behr.

Gestorben: 9 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Karoline Waldsachs geb. Wicha 61 Jahre, Karoline Jung geb. Krepner 67 Jahre, Elisabeth Wohlgemuth geb. Schwelberg 81 Jahre, Vincenz Wiele 74 Jahre, Friedrich August Fecht 86 Jahre, Pauline Wagner verw. Schwamm geb. Dreißig 61 Jahre, Emilie Alwine Jussewitz 61 Jahre.

Tödtgeboren: 1 Kind.

(Evangelische Confession in Zgierz.) Vom 20. bis 26. April 1903.

Getauft: 3 Knaben, 5 Mädchen. Aufgeboden: Julius Schneider mit Marie Hanelt — Samuel Kleber mit Karoline Horn geb. Knapp — Ernst Martin Eickner mit Frieda Richter.

Gestorben: 3 Knaben, 1 Mädchen, 1 Mann, 1 Frau.

Tödtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Confession in Wabianice)

Vom 19. bis 26. April 1903.

Getauft: 4 Knaben, 3 Mädchen. Aufgeboden: Emanuel Reisch mit Amalie B. — Kari Ritz mit Ida Welle — Theodor Gadel Marie Braunzeis — August Kirchof mit Louise Hel August Rudolf Leupolt mit Selma Helene Fröhlich.

Gestorben: 1 Paar. Personen: Anna Katharina Hamm geb. Kling 63 J. Emilie Roth 19 Jahre.

Tödtgeboren: — Kinder.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

J. Gutmann aus Moskau — Zipschitz Riga — Bruno Komp aus Teukel.

Anmerkung: Personen, welche eine von oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Todtenliste.

- Melida Pauline Gospodarz, 2 Monate, Nowakstr. 17. Helene Juliana Richter geb. Krumbholz, 24 Jahre, Alexanderstr. 77. Carl Trenkler, 68 Jahre, Marynski Nr. 13. Olga Nathalie Pfister, 26 Jahre, Alexanderstr. 75. Louise Marie Henseler, 43 Jahre, Wenediktstr. 29. Robert Herzog, 32 Jahre, Wschodnia Nr. 59. Wladyslaw Andzjak, 4 Wochen, Sucha 5. Stefan Bonk, 6 Monate, Widzew. Jan Janot, 15 Minuten, Widzew Nr. 132. Piotr Szymczak, 5 Jahre, Skladowa Nr. 16. Stanislaw Bidawski, 7 Tage, Milaga Nr. 33. Wiktoria Wiesielec, 31 Jahr, Wyszota Nr. 8. Antoni Bakalarek, 58 Jahre, Lowiak Nr. 5. Juljanna Delapa, 60 Jahre, Widzewska 198. Maryanna Kopania, 34 Jahre, Główna Nr. 50. Stanisława Pietrzykiewicz, 11 Jahre, Widzewska 106. Falir Cichowicz, 1 Jahr, Nowastr. Nr. 36. Sanina Smolarek, 11 Monate, Wierzbowa 3. Antoni Lendi, 25 Jahre, Lipowastr. Nr. 40. Jozef Mludzki, 4 Monate, Krucza Nr. 24. Eugen Drowski, 2 Jahre, Karolast. Nr. 20. Sofia Szabela, 2 Wochen, Cymerast. Nr. 8. Maryanna Dominiak, 5 Jahre, Zawadzka 39. Helena Much, 10 Wochen, Zgierska Nr. 80. Maryanna Kugner, 25 Jahre, Alexanderstr. 51. Kazimierz Nieborak, 6 Monate, Rybna Nr. 13. Wacław Szafrański, 6 Monate, Srebrniast. 57.

Die Staatsbank verkauft:

- Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 £ auf Berlin auf 3 Monate zu 46,05 für 100 Mark auf Paris auf 3 Monate zu 37,47 für 100 Franc auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden. Checs: auf London zu 94,95 für 10 £ auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Franc. auf Amsterdam zu 78,35 für 100 Holl. Gulden. auf Wien zu 39,60 für 100 österr. Kronen. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen. Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts in Goldmünze um in unbeschränkter Summe. 1/16 Imperial, enthält 17,424 Reichsgold. Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 N. — Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 1/2 N. — Imperiale und Halbimperiale noch frühere Jahre, desgleichen Dukat — nach dem Wert des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der

führen für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol., der Münze = 5 Nbl. 05 Kop. und 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Baruschel aus Berlin - Baumgarten aus Riga - Bernardi aus Ruzel - Geile aus Kaminsk - Slowikowski aus Radom - Jacobson aus Harburg - Demoulin aus Bielitz - Steen und Zanke aus Berlin - Kluge aus Chemnitz - Lemy aus Paris - Aronson und Dietlinow aus Wlozka - Baumgarten aus Budapest - Mittenberg, Komiczew und Durnowo aus Petersburg - Lenz aus Riga - Wollmann aus Leipzig - Barthelemy aus Verdiers - Kühn aus Fürth - Brück aus Grünberg - Szymanski, Bergson und Godziejewski aus Warschau.

Hotel Manneuffel. Herren: Insp. Dobrzewski aus Warschau - Negrer aus Leipzig - Kauterstein aus Oderberg - Negrer aus Petersburg - Syklin aus Nowogrudel - Adv. Czapski aus Kalisch - Biedrzycki und Mme. Sabal aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Kobierzki aus Drocyno - Schmidt aus Siegmars - Stegmann aus Sarnow - Nowicki aus Petrikau - Zawytl aus Kowno - Oberst Kamielow aus Bielun - Mieszkowski und Goldwicht aus Warschau - Mme. Paiczeko aus Bialystok - Schmidt aus Zableniec - Wolski aus Siedlew - Mikuszewski aus Dunska-Wola - Karchowski aus Wllynow - Pinski aus Nikolsdorf - Pryzgodzki aus Stomnit - Schier aus Kalisch - Wawrzcki aus Dunska-Wola - Kempicki und Kaczakowski aus Chlewska-Wola - Rozinski aus Plod - Diappaport, Czowski, Geißler und Smogorzewski aus Warschau.

Sahrplan

auf den elektrischen Bahnhöfen Lodz-Pabianice, Lodz-Bgierz. Linie Lodz-Pabianice. Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh. Ankunft in Pabianice um 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Pabianice 11.35 Abends. Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh. Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends. Ankunft in Lodz 11.25 Abends. Außerdem kursieren täglich Spezialzüge: Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh. Ankunft in Lodz 6 " 15 " "

Abfahrt von Lodz 12 " " Nachts
Ankunft in Pabianice 12 " " 30
Linie Lodz-Bgierz
Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh. Ankunft in Bgierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends. Ankunft in Bgierz 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Bgierz 7.00 früh. Ankunft in Lodz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Bgierz 11.00 Abends. Ankunft in Lodz 11.35 Abends.
Außer dem kursieren täglich Spezialzüge:
Abfahrt von Bgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Lodz 6 " 20 " "
Abfahrt von Lodz 12 " " "
Ankunft in Bgierz 12 " " 30 " Nachts.
An Wochentagen kursieren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Lodz-Bgierz und jede 30 Minuten auf der Linie Lodz-Pabianice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz-Bgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz-Pabianice.

Coursbericht.

Berlin, den 4. Mai 1903.

100 - Rubel 216 Mt. -

Ultimo - Mt. 216 -

Warschau, den 4. Mai 1903.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

APOLLO-THEATER.

Direktion P. Kronen.

Dienstag, den 5. Mai 1903.

Große Specialitäten-Vorstellung

Auftreten des Herrn

C. Bernardi

mit seinen sensationellen Costümen.

Die Direktion.

Lodz Thalia-Theater. Gute, Dienstag, den 5. Mai 1903. Zweites Gastspiel der Kaiserl. u. königl. Hofburgtheaterspielerinnen zu Wien. Lotte Witt. Zum 1. Male: Die Haubenlerche. Großes Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch. Gene Schmalenbach - Lotte Witt. Morgen, Mittwoch, den 4. Mai 1903. bleibt das Theater g. o. h. r. e. i. t. e. r. e. n. Das Nähere über letztere wird morgen bekannt gegeben. Die Direktion.

J. SCHNEIDER. Größte AUSWAHL in HERREN-, DAMEN- und KINDER-WASCHE empfehlen das Wäsche- u. Galanteriewaren-Geschäft Petrikauer-Str. 95. Zurückgekehrt Dr. H. Bräutigam. Nerven- u. Innere Krankheiten.

Halt! Haben Sie das neue Programm im Wintergarten, Petrikauerstr. 151. Schon gesehen? Jeden Abend 8 Uhr. Auftreten des neuengagierten Humoristen Herrn Richardo, Charakter-Komiker, proloungirt. Herr Harry Baumann, Original-Komiker und Salon-Humorist. Herr Kallenberg, Sächsischer Tanz- und Charakter-Komiker. Neu!!! Urfomisch Neu!!! Das Riesen-Grammophon größtes existierendes Grammophon. Spielt: Opern, Arien, Tänze, Märsche usw. Singt: Lieder, Couplets, Duette usw. Spricht, pfeift, lacht usw. Neu!!! Urfomisch Neu!!! NB. Jeden Sonn- und Feiertag von 3-4 Uhr Nachmittag spielt das Grammophon für Kinder. Eintritt 10 Kop.

Hôtel Stadt Riga, Berlin. Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr. and Unter den Linden. Solides Familienhotel. Elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl. (Inhaber: E. Hoepke)

immer auf demselben Platz verharrenden Leibartz zu, neigte ein wenig den Kopf und schritt höflichstoll an ihm vorüber. In ihm lag die ihm bekannte, seine äußere Ruhe zu bewahren. Er konnte die ihm widerfahrene Demütigung nicht überwinden, und wenn er sich auch sagen mußte, daß er seine Manier gewahrt hatte, das demütigende Gefühl, der Spielball der Launen eines Willens geworden zu sein, wollte nicht weichen. Die Stimmung war ihm gründlich verdorben, und er beschloß, sich heimlich und unbemerkt zurückzuziehen, das Gift zu verschlucken. Noch einen Blick warf er durch den Saal. Die Musik spielte gerade zum Menuet à la cour ein, und die Paare durchschritt den Saal. Am Arm des Erbprinzen näherte sich Dorothea Stiffla ihrem Plaze. Aller Augen folgten diesem Paar, dem künftigen Herzog, der künftigen Herzogin. Ein schönes, statisches Paar! Doch der König, die Königin und die Prinzen gingen einig von der Prinzessin aus, und nur der Widerstand traf den schwachen, energielosen Erbprinzen. "Der würde der Sklave sein, der ihr willig zu Füßen läge," dachte Viktor. Er hatte den Erbprinzen als einen gutmütigen, aber herzlich unbedeutenden Mann kennen gelernt. "Sie plauderte sehr eifrig mit dem Erbprinzen, ohne sich umgesehen, und hatte ihn fälschlich nicht bemerkt. Als sie vorüber waren, verließ er den Saal und kurz darauf das Schloß. Dorothea Stiffla kostete das Fest mit seinen Triumphgen für sie bis zur Neige aus. Alle waren ergründet, sowohl von ihrer außerordentlichen Lebenswürdigkeit und Gabe, als auch von ihrem früheren und unter anderen Umständen hätte der Fall sein können. Es gab der Gründe viele, die ihm den Aufschub in Fürstentum gegenwärtig erwünscht machten. Einer der Hauptangelegenheiten war ohne alle Frage der Herzog selbst. Viktor mochte die Gesellschaft dieses hochbegabten, energiegelanten und willensstarken Mannes nicht missen. Der König, den seine Persönlichkeit auf ihn ausübte, war noch immer nicht verloren, er hatte sich im Augenblick noch ergründet. Zudem kam das erhebende Bewußtsein, daß ihm das Vertrauen des Herzogs in vollem Maße gehörte, daß der vorstehende, strenge Gebieter ihm gegenüber manche tiefere Stelle seines Herzens und Charakters erschloß und ihm einen Einblick in sein reiches, geistiges und Gemüthsleben gestattete. Fast täglich machte er an seinem hohen Potentien neue interessante Entdeckungen, überraschte ihn eine neue Seite, ein neuer Charakterzug. Aber nicht nur das war es, was ihn in seine Nähe zog; er fühlte seine Zuneigung zu diesem seltenen Manne mit jedem Tage wachsen, trotzdem ihm manche scharfe Seite seines Charakters abfiel. Was er einst in einer augenblicklichen Regung ungeschicklich hatte: "Mein Leben für den Herzog Karl Günther," das war ihm jetzt eine ernste, heilige Sache. Mit Freuden hätte er sein eigenes Leben für ihn in die Schanze schlagen mögen. Daß der Herzog ihm wohl gewogen war, erkannte er aus mehr als einem Grunde, wenn es auch noch nie in Worte geteilt worden war. Er fand alles so günstig und nach seinem persönlichen Geschmack, sowohl was seine Wohnung wie seine Bräutigamschaft betraf, eingeträchtigt, daß es ihm genugsam das Wohlwollen des Herzogs, der seine innersten Wünsche erfüllt und befriedigt, zeigte.

Dr. H. Bräutigam. Nerven- u. Innere Krankheiten.

VIII. Der Hof hatte seinen Eingang in Fürstentum gehalten und sich dort noch Gewohnheit eingeträchtigt. Auch Doktor Braun war mit überziedelt, und zwar nicht so schweren Herzens, wie es wohl früher und unter anderen Umständen hätte der Fall sein können. Es gab der Gründe viele, die ihm den Aufschub in Fürstentum gegenwärtig erwünscht machten. Einer der Hauptangelegenheiten war ohne alle Frage der Herzog selbst. Viktor mochte die Gesellschaft dieses hochbegabten, energiegelanten und willensstarken Mannes nicht missen. Der König, den seine Persönlichkeit auf ihn ausübte, war noch immer nicht verloren, er hatte sich im Augenblick noch ergründet. Zudem kam das erhebende Bewußtsein, daß ihm das Vertrauen des Herzogs in vollem Maße gehörte, daß der vorstehende, strenge Gebieter ihm gegenüber manche tiefere Stelle seines Herzens und Charakters erschloß und ihm einen Einblick in sein reiches, geistiges und Gemüthsleben gestattete. Fast täglich machte er an seinem hohen Potentien neue interessante Entdeckungen, überraschte ihn eine neue Seite, ein neuer Charakterzug. Aber nicht nur das war es, was ihn in seine Nähe zog; er fühlte seine Zuneigung zu diesem seltenen Manne mit jedem Tage wachsen, trotzdem ihm manche scharfe Seite seines Charakters abfiel. Was er einst in einer augenblicklichen Regung ungeschicklich hatte: "Mein Leben für den Herzog Karl Günther," das war ihm jetzt eine ernste, heilige Sache. Mit Freuden hätte er sein eigenes Leben für ihn in die Schanze schlagen mögen. Daß der Herzog ihm wohl gewogen war, erkannte er aus mehr als einem Grunde, wenn es auch noch nie in Worte geteilt worden war. Er fand alles so günstig und nach seinem persönlichen Geschmack, sowohl was seine Wohnung wie seine Bräutigamschaft betraf, eingeträchtigt, daß es ihm genugsam das Wohlwollen des Herzogs, der seine innersten Wünsche erfüllt und befriedigt, zeigte.

Dr. H. Bräutigam. Nerven- u. Innere Krankheiten.

Der Liebe Gebot. Roman von Elisabeth Borchart.

Dr. H. Bräutigam. Nerven- u. Innere Krankheiten.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag WIEN I, „I. Graben 14“.



Grosser Kohlenplatz

Nowowodnastraße 502 a, gen. Schwertners Garten, gut eingerichtet, mit Bahngleise, gepflastert, Kontor mit 2 Centesimalwaagen, Wohnhaus, Arbeiterschuppen etc. ist vom 1. 14. Okt. oder a. c. auf vier Jahre zu verpachten; für große Lagerquantitäten eingerichtet. Gegenwärtig in Benutzung der Vereinigung Industrieller des bödzer Napon's zum Kohlen-Einkauf.

Näheres zu erfragen Kasstraße 3, Alt-Bez. EMIL HAEBLER.

Pianinos u. Trisharmonikas

empfehlen zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Clavierniederlage

von 25-15

A. KEWITSCH

Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.



Pianoforte-Fabrik Gebrüder Koischwitz nach wie vor nur Dzielna-Strasse 44 vis-à-vis dem Bahngarten. Specialität: Pianinos mit Flügelton von Rbl. 290 an. Neuheit: Pianino mit Patent-Repetitions-Mechanik, Deutsches Reichs Patent Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc. Vermietung von Instrumenten.

Kanalisations-Artikel in größter Auswahl ständig auf Lager. III Concurrenzlose Fabrikspreise!!! ARTHUR KLEINMANN Vertreter erster amerik. engl. u. inländ. Fabriken. Permanente große Musterausstellung. Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closets-Einrichtungen. Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28 Warschau, Bogdan-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Das Tapezier- und Dekorationsgeschäft von J. VOGELSANG Ecke Petrikauer und Zielona Nr. 1. empfiehlt fertige Möbel, Neue Bestellungen und Reparaturen werden nach den neuesten Façons und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

GUSTAV ANWEILER, Navot-Sr. Nr. 1. empfiehlt, Handnähmaschinen Kettenstich Rbl. 10 Familien-Handnähmaschine 26 Beste Familien-Fußmaschine 40 Ringschiffchen-Nähmaschine 55 Ringschiffchen, Adler-Schnellnähr, Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb 45 Schuhmacher Säulen-Nähmaschine 60 Kinder-Nähmaschinen von Rbl. 2.- an.

Feinstes Del für Nähmaschinen und Fahrräder 15 Kop. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert.

Nebenberdienst. Allen denjenigen, die einen großen Bekanntheit haben, kann eine Spezialität nachgewiesen werden, welche jährlich einen Verdienst von mehr als 1000 Rbl. abwirft. Df. sub. A. G. 1906 an HASENSTEIN & VOGLER A. G. Köln a. Rhein.

Spinn waren bei großer, luftiger und mit alter Bequemlichkeit ausgestattete Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Lagen nach der Parierie, und aus den Betten genügt man eine herrliche Aussicht auf Stadt, Wald und Berge. Der Garten ist hierin mit allen seinen natürlichen Schönheiten und Schmuckwerken bereits herrlich eingerichtet und füllt sich sehr wohl darin. In seiner persönlichen Dienstleistung war ein hervorragender Diener beauftragt worden, der jederzeit seinen Besuche und Wünsche gewärtig war. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit aber war ihm für die freie Verfügung der herrlichen Gärten im Hause, der ihm täglich in früher Morgenstunden nach Frühstück in seine Klamm brachte. Er brachte seine Patienten also nicht zu vernachlässigen, er konnte in seiner Klamm nach dem Besuche seinen und schwerwiegenden Operationen, in denen er eine so leichte, glückliche Hand besaß, selbst ausführen.

Spinn waren bei großer, luftiger und mit alter Bequemlichkeit ausgestattete Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Lagen nach der Parierie, und aus den Betten genügt man eine herrliche Aussicht auf Stadt, Wald und Berge. Der Garten ist hierin mit allen seinen natürlichen Schönheiten und Schmuckwerken bereits herrlich eingerichtet und füllt sich sehr wohl darin. In seiner persönlichen Dienstleistung war ein hervorragender Diener beauftragt worden, der jederzeit seinen Besuche und Wünsche gewärtig war. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit aber war ihm für die freie Verfügung der herrlichen Gärten im Hause, der ihm täglich in früher Morgenstunden nach Frühstück in seine Klamm brachte. Er brachte seine Patienten also nicht zu vernachlässigen, er konnte in seiner Klamm nach dem Besuche seinen und schwerwiegenden Operationen, in denen er eine so leichte, glückliche Hand besaß, selbst ausführen.

Spinn waren bei großer, luftiger und mit alter Bequemlichkeit ausgestattete Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Lagen nach der Parierie, und aus den Betten genügt man eine herrliche Aussicht auf Stadt, Wald und Berge. Der Garten ist hierin mit allen seinen natürlichen Schönheiten und Schmuckwerken bereits herrlich eingerichtet und füllt sich sehr wohl darin. In seiner persönlichen Dienstleistung war ein hervorragender Diener beauftragt worden, der jederzeit seinen Besuche und Wünsche gewärtig war. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit aber war ihm für die freie Verfügung der herrlichen Gärten im Hause, der ihm täglich in früher Morgenstunden nach Frühstück in seine Klamm brachte. Er brachte seine Patienten also nicht zu vernachlässigen, er konnte in seiner Klamm nach dem Besuche seinen und schwerwiegenden Operationen, in denen er eine so leichte, glückliche Hand besaß, selbst ausführen.

Spinn waren bei großer, luftiger und mit alter Bequemlichkeit ausgestattete Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Lagen nach der Parierie, und aus den Betten genügt man eine herrliche Aussicht auf Stadt, Wald und Berge. Der Garten ist hierin mit allen seinen natürlichen Schönheiten und Schmuckwerken bereits herrlich eingerichtet und füllt sich sehr wohl darin. In seiner persönlichen Dienstleistung war ein hervorragender Diener beauftragt worden, der jederzeit seinen Besuche und Wünsche gewärtig war. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit aber war ihm für die freie Verfügung der herrlichen Gärten im Hause, der ihm täglich in früher Morgenstunden nach Frühstück in seine Klamm brachte. Er brachte seine Patienten also nicht zu vernachlässigen, er konnte in seiner Klamm nach dem Besuche seinen und schwerwiegenden Operationen, in denen er eine so leichte, glückliche Hand besaß, selbst ausführen.

Spinn waren bei großer, luftiger und mit alter Bequemlichkeit ausgestattete Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Lagen nach der Parierie, und aus den Betten genügt man eine herrliche Aussicht auf Stadt, Wald und Berge. Der Garten ist hierin mit allen seinen natürlichen Schönheiten und Schmuckwerken bereits herrlich eingerichtet und füllt sich sehr wohl darin. In seiner persönlichen Dienstleistung war ein hervorragender Diener beauftragt worden, der jederzeit seinen Besuche und Wünsche gewärtig war. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit aber war ihm für die freie Verfügung der herrlichen Gärten im Hause, der ihm täglich in früher Morgenstunden nach Frühstück in seine Klamm brachte. Er brachte seine Patienten also nicht zu vernachlässigen, er konnte in seiner Klamm nach dem Besuche seinen und schwerwiegenden Operationen, in denen er eine so leichte, glückliche Hand besaß, selbst ausführen.

Spinn waren bei großer, luftiger und mit alter Bequemlichkeit ausgestattete Zimmer zur Verfügung gestellt worden. Die Lagen nach der Parierie, und aus den Betten genügt man eine herrliche Aussicht auf Stadt, Wald und Berge. Der Garten ist hierin mit allen seinen natürlichen Schönheiten und Schmuckwerken bereits herrlich eingerichtet und füllt sich sehr wohl darin. In seiner persönlichen Dienstleistung war ein hervorragender Diener beauftragt worden, der jederzeit seinen Besuche und Wünsche gewärtig war. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit aber war ihm für die freie Verfügung der herrlichen Gärten im Hause, der ihm täglich in früher Morgenstunden nach Frühstück in seine Klamm brachte. Er brachte seine Patienten also nicht zu vernachlässigen, er konnte in seiner Klamm nach dem Besuche seinen und schwerwiegenden Operationen, in denen er eine so leichte, glückliche Hand besaß, selbst ausführen.



S. LEWIS
IN WARSCHAU

empfehl
eine grosse
AUSWAHL IN
DAMEN-
UMHÄNGEN
u. COSTÜMEN.

MAGAZINE:
Marschallstr. 16
(Ecke Slots),
Nicałastr. 12,
Nicałastr. 1.

Die **Lampen-**
und **Brenner - Fabrik**
der Erfinder

Ehrich & Graetz, Berlin,

empfehl:


Lampen „Triumph“ 15", 20" und 30".
„Wunder-Lampen“ 10", 15", 20" und 30".
Brenner „Matador“ 15", 20" und 30".
Petroleumküchen „Graetz“, messingene Nr. 1 u. 2,
emaillierte Nr. 5 und 6.
Tragbare **Zimmer-Ofen** „Cultur“ und „Salvator“
Fabrik moderner Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen.
Electrische und Gas-Lampen, sowie Zubehör in
reichster Auswahl.
Die Preise und Qualität unserer Waaren stehen aus-
ser Concurrenz. — Unsere Fabrikate sind in allen
besseren Lampen-Magazinen Russlands zu haben.

Dr. S. Kantor
Specialist für Haut-, Geschlechts-
u. venerische Krankheiten,
Krońska-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden von 8—2 und von 6—9,
für Damen von 5—6 Uhr.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзи
объявляетъ, что 22 числа апрѣля
мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ
утра, будетъ произведена пуб-
личная продажа движимаго иму-
щества, принадлежащаго жителю
гор. Лодзи Гершу Рубинштейну,
проживающему по Восточной ул.
подъ № 49, состоящаго изъ дви-
жимаго имущества, на пополне-
ние 12 руб. училищаго и божничнаго
сбора за 1902 г., оцененнаго въ
12 руб.
Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения.
Г. Лодзь, апрѣля 14 дня 1903 г.
Секвестраторъ Заржецкій.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.
Магистратъ города Лодзи
объявляетъ, что 29 числа апрѣля
мѣсяца 1903 года въ 10 часовъ
будетъ произведена публичная
продажа движимаго имущества,
принадлежащаго жителю г. Лодзи
Абраму М. Кову, проживающему
по улицѣ Петроковской подъ
№ 751117, на пополненіе 334 р.
28 к. недоимокъ казенныхъ пода-
тей и городскихъ сборовъ за
1903 годъ, оцененнаго въ 273 руб.
Продажа будетъ производиться
въ гор. Лодзи на мѣстѣ хранения
въ домѣ должника.
Г. Лодзь, апрѣля 9 дня 1903 г.
За Президента г. Стамповскій.
Секвестраторъ Грабацкій.

Gustav Anweiler
Kawrot-Strasse Nr. 1



empfehl:

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen
Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was
in diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann
bitte des Dankes seiner Frau sich sein, wenn er für
die ungefühlte Anschaffung und Benutzung einer solchen
Leibträger tragen auch viele Herren zur höchsten Zufriedenheit.
Man verlange meine Preisliste gratis. Die Größen sind auf Lager und können
sofort geliefert werden.

Gustav Anweiler, Kawrotstraße 1.

GRAPHISCHE ANSTALT
R. RESIGER, LODZ.

Saubere
und correcte Anfertigung
von

KATALOGEN,
illustrierten Preisalben,
• PREISCOURANTEN,
• • • WERKEN • • •
Broschüren, Quittungsbüchern.

Allen Buchdruckarbeiten.

**Ein perfecter
Buchhalter**

mit 20-jähriger practischer Routine er-
theilt in kürzester Zeit in und aus dem
Haufe gründlichen Unterricht in der
doppelten Buchführung ital. sowie amerif.
Methode, Correspondence, kaufm. Rech-
nen, wie sämmtl. Comptoirarbeiten gegen
bestehendes nachträgl. Honorar. Für
besten Erfolg leiste jede Garantie.
Als Specialität übernehme unter streng-
ster Discretion das Anfertigen complicir-
teste Bilanzen, Abschlässe, Einföhrung
der Bücher nach den neuesten practischsten
Methoden, sowie stundenweise Föhrung
derselben zu jeder gewünschten Tageszeit
unter mäßigen Bedingungen. 38
Näheres Birgelstraße Nr. 55, W. 19.

Concerthaus-Restaurant
Dzielnia 18.

empfehl kalte Imbisse, das durch seine vorzügliche Zube-
reitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la
carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländi-
sche Biere.

**Täglich Concert des italienischen Sängers u.
Mandolinen-Virtuosens Erceltis.**
Auftreten des beliebten Komikers ARAMBUROW.
Täglich neues Repertoire. Entree frei.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung
T. Bronk,
Petrikauer-Strasse 14

empfehl in großer Auswahl: Wiener Regulier- Füll-
löfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,
Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-
Nähteisen, amerif. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorwärmer, Tisch- und
Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailirtes Küchengeräthe, sowie Prima
Berkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Staatl. konz. Schlesische Staatl. konz.
Breslau, Koch-, Haushalts- und
Klosterstr. 33/35. **Gewerbeschule mit Pensionat**

Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in
allen praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung.
Vorzügl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prosp.
Emma Kochke, Vorsteherin.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:
Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste
empfohlen. —
Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen
leichten Bowlen-Wein. —
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.
empfehl die

A. TRAUTWEIN,
Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

**Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung**

Thee-Niederlage der Firma **WOGAU & CO.** in Moskau.

GELDSCHRÄNKE:
Stahlpanzer-Kassen, Bücher- und
Dokumentenschränke, Stahl-
cassetten und Copirpressen.
Spinnerei bedarfs - Artikel
Selfactor- und Krempelketten aller Art,
Kettenwalzen und Drosselendradt,
Fadenblätter und Krempelwalzzähne.

Van - Artikel:
schmiedeeiserne Thore, Thüren, Fenster-
und Treppengeländer, Balken- und
Grabgitter,
Stahlblech-Rolljalouisten,
Jalousie-Bleche, Gurte und Scheiben.
Automatische Thüreschließer,
Sicherheitschloßer, Schloßsicherungen,
empfehl die

Geldschrank- u. Copirpressenfabrik
Karl Zinke
Przejazdstraße № 16.

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts- und vene-
rische Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 18.
(Ecke Bulcanska Nr. 1), Haus Gro-
denski. Sprechstunden: 9—12 Uhr
Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für
Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags
nur von 9—1 Uhr.

Richard Lüders
Görlitz u. Berlin NW 7.
Patentanwalts-Bureau.

Schwerer Einbruch

sicher verhütet durch den neu patent. geschützten, Thorswächter Kriminal! Nach vielen Versuche ist es uns gelungen, einen biege. Apparat herzustellen, der und fugt Einbruch in Wohnungen sofort unmöglich macht. Ohne Vorrichtung bei der Thür zu benutzen; nicht elektrisch, daher kein Befahren od. Sprengen; einmal. Anschaffung. Hand ist bequ. auf Reis, mitzuführ. Aus Stahl, ff. verarbeitet. Zu haben im Eisengeschäft von **Arncke & Co.**, Petrikauer Straße 21. Beste Anerkennungen. Vertreter gesucht.

Die Gesellschaft
BROCARD & Co.
empfiehlt folgende:
Modeparfums
„Tuberose“ „Mon Parfum“
„Merveile“ „Ideal“
„Waldveilchen“ „Parfum Moderne“

ST. RAPHAEL-WEN.
Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigste. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Die höchsten Preise
zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

A. O. Teschich, Lodz.
Widzewska-Strasse № 64
empfiehlt den Herren Baumeistern und Hausbesitzern zur Saison:
Prima-Asphalt-Dachpappe „**Bitum**“ eigener Fabrication;
ferner
Prima in- und ausl. Steinkohlent. Asphaltlack, Klebmasse, Holzcement, Antiseptikum, Korkisoliermaterialien, Asbestolit etc. etc.
Dachdeckungs-, Asphaltierungs- und Isolationsarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Große Neuheit!
für Herren!
Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Beinkleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene **Apparat „Mode“**.
Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei
GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Piotrowska-Strasse Nr. 1

Unterwood und Hammond
Lager Optischer und chirurgischer Artikel
Schreibmaschinen
find die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf leichten in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei
A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.

25 Rubel Belohnung
Auf dem Wege vom Bahnhof zur Götzer Fabrikbahn bis zur Petrikauer-Strasse, ist ein schwarzes Portfeuille mit Rechnungen, Quittungen und gerichtlichem Dokumenten verloren worden. Der Finder wird ersucht, das Portfeuille sammt Inhalt in der Exp. Bl. gegen obige Belohnung abzugeben.

Zur Sommer-Saison
empfiehlt dem geehrten Publikum das
Gummiwaaren-Geschäft von
N. B. MIRTENBAUM,
Petrikauer-Strasse Nr. 33
folgende Specialitäten:
Schuhwaaren
HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE
für
Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder
Englische wasserdichte Stoff-Mäntel,
Handschuhe Glasé, Saemisch, Englisch und Mecco.
Linoleum-Wachstuch - Fabrikate

A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.

„Dextrin“
in verschiedenen Gattungen empfiehlt die Stärke- u. Dextrin-Fabrik in Holowacz, Positation Skidel, Gouvernemen Grodno.

„Dekstryna“
w różnych gatunkach do sprzedania w fabryce „krochmalu i dekstryny“ w Holowaczach, poczta Skidel (Gub Grodzieńska)

Sommerwohnung
in Seziorek bei Koluski, drei oder zwei Zimmer und Küche mit Veranda zu vermieten. Am Plage Wasser und Wald. Dasselbst ist ein Obhgarten zu verpachten.
Näheres am Plage bei Herrn ORLOWSKI.

Ein möbliertes
Balkon-Zimmer
ist vom 1. Mai ab an einen oder zwei Herren zu vermieten. Auf Wunsch mit Kost. Petrikauer 92, zweite Etage, Wohn. 9.

Garten-Restaurant
GEBR. GEHLIG am Stadtwalde
empfehl:
Vorzügliche Küche,
Ballsaal
für sämtliche Veranstaltungen gratis.
Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise, wie im Restaurant.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.
Hochachtungsvoll
ADOLF INIS.

Die
Zündholz-Fabrik
von
Gehlig & Huch
in Ozenstochau
liefert
die besten und billigsten Streichhölzer.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge Bahnstation.
Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Labmann.

Concert-Flügel,
ganz neu, ist zu verkaufen.
Näheres Petrikauer-Strasse № 111 in der chemischen Waschanstalt von Wladyslaw Pigotka.